

Vesper in der Kreuzkirche.

45

Dresden, Sonnabend den 23. September 1916, nachm. 2 Uhr.



Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

Wächterrufe.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

„Wachet auf, ruft uns die Stimme! Ein geistlich Braut-
lied von der Stimme zu Mitternacht und den klugen Jung-
frauen, die ihrem himmlischen Bräutigam begegnen.“ Choral-
bearbeitung für Orgel (Peters, Bd. VII).

2. Zwei Chorgesänge:

a) Heinrich von Herzogenberg (1843—1900):

„Hüter Israels, behüte uns!“

Aus „Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“.

Hüter Israels, behüte
Uns, die wir uns dir vertraut,
Und im Schatten deiner Güte
Uns're Hütte aufgebaut.
Laß uns ohne Furcht und Grauen
Unter deinen Flügeln trauen!

Wir sind Fremdlinge und Gäste,
Du bist überall zu Haus,
Mache Tor und Riegel feste,
Zeit' uns sicher ein und aus.
Uns're Leiber, uns're Seelen
Wir in deinen Schutz befehlen!

Ph. Spitta.

b) „Wächterruf“, für Bariton-Solo, sechsstimmigen Chor und Solo-Quartett gesetzt von Leo Blech (geb. 1871).

Mel. des 1. Teils (Choral) a. d. J. 1603 (?), vom $\frac{6}{8}$ Takt
an Volksweise a. d. J. 1821.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
Uns're Glock' hat zehn geschlagen!
Zehn Gebote setzt' Gott ein,
Sib, daß wir gehorsam sein!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Güt' und Macht
Sib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
Uns're Glock' hat elf geschlagen!
Elf der Jünger blieben treu;
Hilf, daß wir im Tod ohn' Reu'!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Güt' und Macht
Sib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
Uns're Glock' hat zwölf geschlagen!
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit;
Mensch, bedenk' die Ewigkeit!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen.
Herr, durch deine Güt' und Macht
Sib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
 Unſ're Glock' hat eins geſchlagen!
 Eins iſt nur der ew'ge Gott,
 Der uns trägt aus aller Not!
 Alle Sternlein müſſen ſchwinden,
 Und der Tag wird ſich einfinden.
 Danket Gott, der uns die Nacht
 Hat ſo väterlich bewacht.

Dichter unbekannt.

3. **Gemeinde.** Gesangbuch Nr. 206, V. 4. (Mel. 1599.)

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme —

Wachet auf! Die Zeit zum Wachen
 Soll alle Glieder munter machen,
 Und keines trete ſcheu hintan.
 Leidet eins, ſo leiden alle,
 Drum wachet, daß nicht eines falle,
 Und ſtehet freudig Mann für Mann.

O ſtreitet wacker fort
 Und haltet feſt am Wort!
 Hoch vom Himmel
 Strahlt uns ein Licht,
 Es trüget nicht,
 Der Herr iſt unſre Zuverſicht!

K. K. Hagenbach, † 1874.

Vorleſung, Gebet und Segen.

4. **Johann Walther** (1496—1570, Hofkapellmeiſter in Dresden):

„Wach auf, wach auf, du deutſches Land! Ein neues
 chriſtliches Lied, dadurch Deutſchland zur Buße vermahnet.“
 Wittenberg 1561. *) Vierſtimmiger Chor.

Melodie im Tenor.

Wach auf, wach auf, du deutſches Land,
 Du haſt genug geſchlafen!
 Bedenk', was Gott auf dich gewandt,
 Wozu er dich erſchaffen!
 Bedenk', was Gott dir hat geſandt
 Und dir vertraut ſein höchſtes Pfand,
 Drum magſt du wohl aufwachen!

Gott warnt dich täglich für und für,
 Das zeugen ſeine Zeichen,
 Denn Gottes Straf' iſt vor der Tür',
 Deutſchland, laß dich erweichen!
 Tu' rechte Buße in der Zeit,
 Weil Gott dir noch ſein Gnad' anbeut'
 Und tut ſein Hand dir reichen!

Amen! ſpricht, der dies Lied gemacht,
 Gott tröſte, die Not leiden,
 Und ſtürze bald der Lügen Pracht,
 So Wahrheit ſtets tut meiden!
 Und mach zu Schand', was Unrecht iſt,
 Stärk' unſern Glauben, Jeſu Chriſt,
 Wenn wir von hinnen ſcheiden.

Text vom Komponiſten.

*) Fliegendes Blatt. Originaldruck im Nachlaſſe Otto Kade's.
 Das Lied hat 26 Strophen.

5. Karl Reinecke (1824—1907):

Turmwächter-Lied. Wert 27, Nr. 3.

Um gewaltigen Meer, in der Mitternacht,
Wo der Wogen Heer an die Felsen kracht,
Da schau' ich vom Turme hinaus.
Ich erheb' einen Sang aus starker Brust,
Und mische den Klang in die wilde Lust,
In die Nacht, in den Sturm, in den Graus.

Dringe durch, dringe durch recht freudenvoll,
Mein Lied, von der Burg in das Sturmgeroll,
Verkünde es weit durch die Nacht,
Wo da wanket ein Schiff die Flut entlang,
Wo schwindelt am Riff des Wand'ers Gang,
Daß oben ein Mensch hier wacht:

Ein kräftiger Mann, recht frisch und bereit,
Wo er helfen kann, zu wenden das Leid
Mit Rufen, mit Leuchte, mit Hand.
Ist zu schwarz die Nacht, ist zu fern der Ort,
Da schickt mit Macht seine Stimme er fort
Mit Trost über See und Land!

Wer auf Wogen schwebt, sehr lech sein Kahn,
Wer im Walde bebt, wo sich Feinde nah'n,
Der denke: Gott hilft wohl gleich!
Wen das wilde Meer schon hinunterschlingt,
Wem des Feindes Speer in die Seite dringt,
Der denke ans Himmelreich! De la Motte Fouqué.

6. Johann Eccard (1553—1611):

„Ein' feste Burg ist unser Gott,“ fünfstimmige Choral-
Motette (1597).

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr' und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen!

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist,
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein anderer Gott,
Das Feld muß er behalten!

Luther.

Das Bild „Hört, ihr Herrn“ (Seite 1) ist aus: „Rosen und Rosmarin“. Auswahl deutscher Volkslieder. Mit Bildern von Rudolf Schäfer. Gustav Schloemanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Leipzig. Geb. M. 5,—.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solo: Herr Arno Beyreuther (Bariton).

Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Ein' feste Burg“, fünfstimmig, von Johann Eccard.